

Auf der Bordsteinkante

Ich sitze auf der Bordsteinkante,
die Sonne wärmt mir das Gesicht,
von ferne sehe ich Bekannte,
doch bemerken sie mich nicht.

Die Amseln zwitschern Frühlingslieder
still lausche ich der Melodie,
entsinne mich der Bilder wieder,
aus meiner Kindheitsphantasie.

Betrachte Füße, wie sie hasten
und stumm an mir vorüber eilen,
lade sie ein, hier nun zu rasten,
um den Moment mit mir zu teilen.

Ihr Schritt jedoch, so fest entschlossen,
vermutet darin Ungemach,
sie laufen weiter unverdrossen,
voll Mitleid schau ich ihnen nach.

Sie müssen ständig sich bewegen,
als Tageshektik Ausgesandte,
ihr Dasein wirkungsvoll belegen
und ich sitz auf der Bordsteinkante.

So eilt nur weiter, schnell und schneller,
hetzt durch die Welt ein Leben lang,
verschmäh den reichen Gabenteller,
ich lausche still dem Vogelsang.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)